

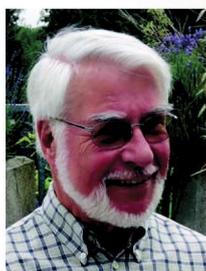
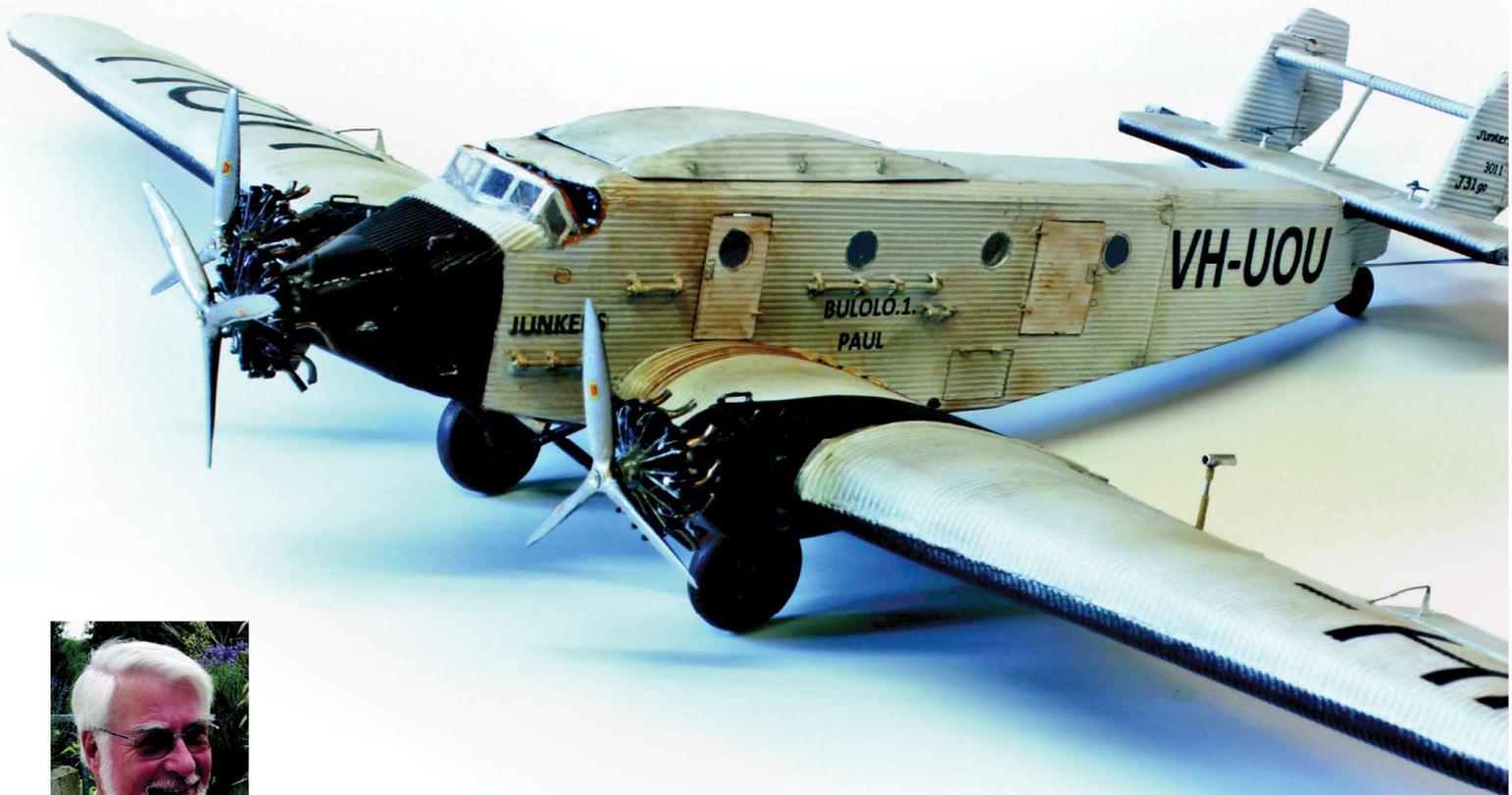
Rekordflieger aus Wellblech: Junkers G 31

Alles fing mit einem Archibild an: eine Ladeszene im Hafen von Lae mit einer Junkers G 31 und einem Dampfkran. Seit Jahren treibt mich dieses Projekt schon um.

Mittlerweile gibt es sogar brauchbare Risszeichnungen der G 31 im Netz, die ich mir vor Jahren noch mühsam über freundliche Menschen im Deutschen Technikmuseum in Berlin besorgen konnte. Das passende Buch (Junkers G 24, K 30 and G 31 – Stepping Stones) ist mittlerweile auch erschienen, wofür ich den Autoren Endres, Andersson und Mulder nicht genug dankbar sein kann. Tja, eigentlich wäre alles da, also frisch ans Werk! Geht aber nicht: der Bausatz fehlt!

Ein glaubwürdiger Bausatz – der einzige mir bekannte G 31-Kit – trifft nicht meinen Geschmack. Nein, der Herr hat eben wieder seine Sonderwünsche: keine Verkehrs-G 31, sondern die Frächter-G 31 go muss es sein! Diese Variante war es schließlich, die den Typ unsterblich werden ließ. Wenn da nur das „Wellblech“ nicht wäre ... Scratchbau mit Wellblech, das ist schon eine besondere Herausforderung, heißt es in Modellbaukreisen. Oder hieß es – warum, dazu kommen wir später.

Es gibt zur G 31 go viele gute Bilder, Berichte, und sogar eine Junkers-Zeichnung in dem neuen Buch. Es gibt aber auch Zweifel, denn die Junkers-Risszeichnung zur „go“ passt nicht zu den Zeichnungen aus den Annalen der Betreiber, den Bulolo Gold Mines. Also hilft nur gründliche Recherche: Bilder und Berichte sammeln, analysieren – und sich dann entscheiden! Das gilt auch für die Tragflächen, denn auch hier gibt es Unterschiede in Zeichnung, Bild und Textangaben. Die Zeichnung der Bulolo Gold Mines



Modell, Text & Fotos:
Christian Breuning